

Das künstliche Fundament eines Bauwerkes wird durch Verbreiterung der Mauer nach aussen hergestellt, d. h. durch ein Vortreten der unteren Mauerschicht vor die Front, den sog. Kern des Gebäudes. Hier ist der erste Ausnahmefall von der vorhin aufgestellten Regel, dass die Steinschichten der Mauer lotrecht übereinander zu liegen haben. Diese Ausnahme ist bedingt und geboten durch den Wunsch, dem Bauwerk einen sichtbaren breiten Fuss zu geben, mit dem es fest auf dem Boden steht und gleichsam aus diesem heraus zu wachsen scheint. Diese Fundamentverbreiterung kann in zwiefacher Weise zur Ausführung kommen, einmal kann dieselbe stufenförmig geschehen, Fig. 127, so dass sich also der Sockel direkt an den Mauerschaft anschliesst, oder der Sockel kann wiederum für sich eine künstlerische Einheit bilden und verlangt dann zu seiner völligen Ausgestaltung auch einen Fuss, einen Schaft und einen oberen Schluss, Fig. 128. Schliesslich kann man noch weiter gehen und dem auf dem fertig abgeschlossenen Sockel beginnenden Mauerkerne nochmals einen kleinen Sockel geben, Fig. 129.

Alle diese künstlerisch und konstruktiv gebotenen Ansprüche und Beziehungen untereinander, wie sie für den Gebäudefuss als notwendig hingestellt wurden, finden ihren formalen, grundlegenden Ausdruck in dem Vortreten der betreffenden Steinschichten vor den Kern. Geht man auf den Zweck dieser vortretenden Mauerschicht ein, so ist der begründet in der Silhouettbildung durch das Vortreten vor die Vertikale, dann aber ganz besonders in der Licht- und Schattenbildung, die durch das Vortreten der einzelnen Schichten, bez. Rücktreten der Mauer erzielt wird. Denn nur durch Licht und Schatten kann die Einförmigkeit der Mauer belebt und die einzelnen Funktionen derselben zum klaren Ausdruck gebracht werden, wenn man nicht zum Mittel der Farbe greifen will, die in diesen Betrachtungen nicht behandelt werden soll.

Die freistehende Mauer erhält ebenso wie das Gebäude einen Sockel, einen Schaft und schliesslich auch eine vortretende Deck- oder Schutzplatte gegen die Einflüsse der Witterung. Fig. 130.

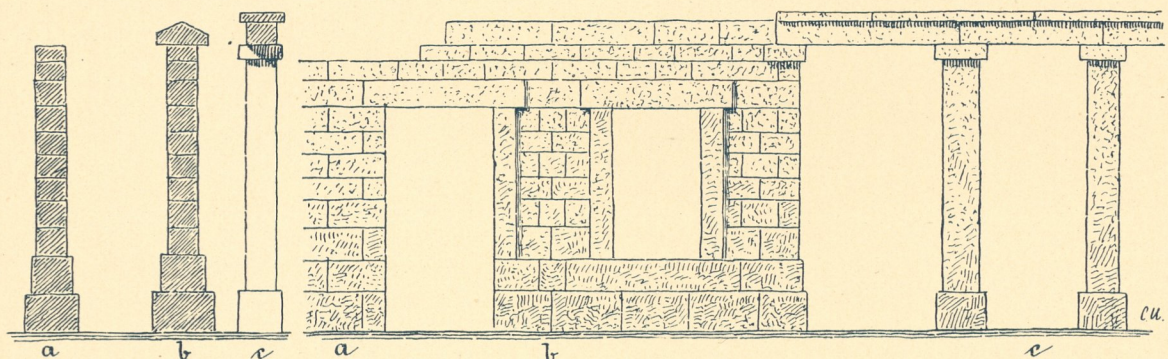


Fig. 130. Ausgestaltung der Mauer.

Soll ein Eingang quer durch die Mauer oder ein Durchblick in der Fläche derselben erzielt werden, so geschieht dies durch Einbauen von Thür- und Fensteröffnungen. Diese Oeffnungen können seitlich durch ein einfaches Durchqueren der Mauerschichten hergestellt werden, oder es werden besondere vertikal stehende Steine als Einrahmungen, sog. Gewände, Wandungen eingesetzt und diese erhalten der Schattenbildung halber einen geringen Vorsprung vor den Kern der Mauer, Fig. 130b. Wird aber eine ganz offene Konstruktion gefordert, so muss die geschlossene Mauer durch eine Pfeilerstellung ersetzt werden. Diese Pfeiler sind so nahe nebeneinander zu stellen, dass die Ueberdeckung derselben von einem Pfeiler zum anderen mit horizontalen Quaderbalken möglich wird. Die Pfeiler erhalten ihrer künstlerischen Durchbildung halber, wie vorher die Mauer, eine vortretende Fusschicht, einen Schaft und eine schützende Deck-